



**DIPF**

Bildungsforschung  
und Bildungsinformation

Peter Döbrich

# Systemische Voraussetzungen für tragfähige Zielvereinbarungen in internationaler Perspektive

DGBV-AG Qualitätssicherung  
Soest, 06. März 2010

# Gliederung

- Grundsätzliche Perspektive – oder: was heißt „systemisch“?
- Menschenrechte für Kinder – der Maßstab der Vereinten Nationen
- Zielvereinbarungen in der Europäischen Union
- „Zielvereinbarungen“ im Föderalismus – das Beispiel USA
- Vereinbarungen im Rahmen „nationaler“ Ziele – z.B. in Schottland
- Jährliche Zielvereinbarungen in der Region – z.B. in North Lanarkshire
- Feststellung von Schülerleistungen – z.B. in England
- Zielvereinbarungen zwischen Lehrkräften und Schüler/innen – z.B. in Finnland
- Zielvereinbarungen über Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte – z.B. durch Tarifverträge
- Fazit

## Grundsätzliche Perspektive – oder: was heißt systemisch?

- wie gut sind die Leistungen des jeweiligen Bildungssystems für alle Kinder und Jugendlichen?
- (fast) globale, regelmäßige und vergleichende Feststellung der systemischen Leistungen in Kernkompetenzen zur wirksamen Teilhabe am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben (PISA-Normen)

## Menschenrechte für Kinder – der Maßstab der Vereinten Nationen

- **Völkerrechtlich verbindliche Verpflichtung in Deutschland zur Umsetzung des Rechtes auf Bildung nach § 24 des UN-Abkommens über die Rechte der Menschen mit Behinderungen („inclusive education“ ist ungleich einem „integrativen Bildungssystem“)**
- **UNESCO Weltkonferenz der Bildungsminister November 2008: „Inklusion: Leitlinien für die Bildungspolitik“ Deutsche UNESCO-Kommission, 2009 <http://www.unesco.de/3938.html?&L=0>**
- **Klaus Klemm: Sonderweg Förderschulen. Hoher Einsatz wenig Perspektiven (2009) „Förderschulen sind teuer aber erfolglos. ..Je länger ein Schüler eine Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen besuche, desto ungünstiger entwickeln sich seine Leistungen... Ca. 77% der SchülerInnen mit dem Förderschwerpunkt Lernen erreichen keinen Hauptschulabschluss.“**
- **Anlassbezogene Überprüfung der Leistungen des deutschen Bildungswesens zur Sicherung einer „Education for all“ der UN – zuletzt 2006.**

## OECD-Berichte und ihre Entstehung

- **PISA –Studien als regelmäßige empirische Überprüfung mit kriterialen Normen**
- **Bildung auf einen Blick – jährliche Fortschreibung**
- **Government at a Glance, 2009**
- **Drei Parteien Prinzip für Entscheidungen: Regierungen, Arbeitsgeber und Gewerkschaften**

# Zielvereinbarungen in der Europäischen Union I

## Zur Vorgeschichte:

- Auf dem Hintergrund des nationalen Curriculums in England und Wales (1988) und der Geschichte des französischen Bildungswesens gibt es 1989 in der EU-Kommission Pläne für den gesamten Bereich der EU inhaltliche Mindeststandards zu entwickeln, die zu erreichen alle Kinder und Jugendlichen ein verbrieftes Anrecht haben.
- Die Bildungsminister lehnen dieses aus Furcht vor einer europäischen Superbehörde nach dem Muster der französischen Prüfungsbehörde ab;
- Allgemeine Bildung bleibt Ländersache und wird in den Verträgen nur mit einem schwachen Passus versehen;
- Die EU-Kommission verfolgt in den 90er Jahren die tatsächliche Situation der Kinder und Jugendlichen (z.B. „Bekämpfung von Schulversagen“) weiter

## **Zielvereinbarungen in der Europäischen Union II**

**Gemeinsame Ziele seit „Lissabon 2000“ :**

- **persönliche, soziale und berufliche Entwicklung aller Bürger-Innen**
- **nachhaltiger wirtschaftlicher Wohlstand und Beschäftigungsfähigkeit unter gleichzeitiger Förderung der demokratischen Werte, des sozialen Zusammenhalts, des aktiven Bürgersinns und des interkulturellen Dialogs**
- **Die Europäische Zusammenarbeit soll auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung bis 2020 (in Fortsetzung des „Lissabon-Prozesses“ seit 2000, P.D.) in einem strategischen Rahmen angesiedelt werden, der die Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung insgesamt in der Perspektive des lebenslangen Lernens umfasst.**
- **Lebenslanges Lernen deckt alle Ebenen von der Bildung in frühen Kindesalter und der Schulbildung über die Hochschulbildung und die Berufsausbildung bis hin zur Erwachsenenbildung ab.**

## **Zielvereinbarungen in der Europäischen Union III**

**Strategische Ziele und methodische Umsetzung:**

- 1. Verwirklichung von lebenslangem Lernen und Mobilität**
- 2. Verbesserung der Qualität und Effizienz der allgemeinen und beruflichen Bildung**
- 3. Förderung der Gerechtigkeit, des sozialen Zusammenhalts und des aktiven Bürgersinns**
- 4. Förderung von Innovation und Kreativität – einschließlich unternehmerischen Denkens – auf allen Ebenen der allgemeinen und beruflichen Bildung**
- 5. Umsetzung mit der Methode der „offenen Koordination“ auf jährlichen faktengestützten Fortschrittsberichten über alle Länder**



## **Zielvereinbarungen in der Europäischen Union IV**

**Strategisches Ziel: „Verbesserung der Qualität und Effizienz der  
allgemeinen und beruflichen Bildung“**

- **Hohe Qualität lässt sich nur durch eine effiziente und nachhaltige  
Nutzung von öffentlichen und gegebenenfalls auch privaten  
Ressourcen und durch die Förderung von faktengestützten  
Methoden und Verfahren im Bereich der allgemeinen und beruflichen  
Bildung erreichen.**

## **Zielvereinbarungen in der Europäischen Union V**

**Europäische Durchschnittsbezugswerte („Europäische Benchmarks“)**

**Beschluss der Bildungsminister vom Mai 2009:**

- **Bis 2020 sollten durchschnittlich 15% der Erwachsenen am lebenslangen Lernen teilnehmen**
- **Bis 2020 sollte der Anteil der 15-Jährigen mit schlechten Leistungen in den Bereichen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften unter 15% liegen (PISA-Normen)**
- **Bis 2020 sollten mindestens 40% der 30- bis 40-Jährigen einen Hochschulabschluss besitzen.**

## **Zielvereinbarungen in der Europäischen Union VI**

**Europäische Durchschnittsbezugswerte („Europäische Benchmarks“)**

**Beschluss der Bildungsminister vom Mai 2009:**

- **Bis 2020 sollte der Anteil frühzeitiger Schul- und Ausbildungsabgänger weniger als 10% betragen**
- **Bis 2020 sollten mindestens 95% der Kinder im Alter zwischen vier Jahren und dem gesetzlichen Einschulungsalter in den Genuss einer Vorschulbildung kommen.**
- **Die EU-Kommission wird ersucht Vorschläge für Benchmarks zur Mobilität (bis Ende 2010), zur Beschäftigungsfähigkeit (Ende 2010) und zum Fremdsprachenerwerb (bis Ende 2012) dem Rat vorzulegen.**

## **„Zielvereinbarungen“ im Föderalismus oder: das Zusammenwirken von Bildungsstandards, Tests und Transparenz in den USA – 2007 -**

- Nur 11 Staaten haben ihre Lese- und Mathetests klar bezogen auf starke (= klare) Standards sowie die Instrumente und Ergebnisse im Internet
- 9 Staaten haben keinen ihrer Lese- und Mathetests auf starke Standards bezogen
- Jahrgangswise Inhaltsstandards erhöhen die Wahrscheinlichkeit, dass alle SchülerInnen nach einem strengen, gegliederten Curriculum gebildet werden, welches konsistent zwischen Schulen und Schulbezirken ist
- Vage formulierte Standards führen unvermeidlich zu Verwirrung und „Nicht-Passung“ zwischen Standards und den Tests

## **Vereinbarungen im Rahmen „nationaler“ Ziele für das Curriculum – z.B. in Schottland I**

Das Curriculum ist darauf ausgerichtet, die Kinder und Jugendlichen darin zu unterstützen, dass sie folgende Fähigkeiten entwickeln:

- **Erfolgreiche Lernende**
- **Zuversichtliche Individuen**
- **Verantwortliche Bürger/innen**
- **Wirksame Beiträger**

zu sein.

Zur Unterstützung stehen zuverlässige Informationen über jede Schule zeitnah zur Verfügung („Parents charter“ 1992)

## **Vereinbarungen im Rahmen „nationaler“ Ziele für das Curriculum in Schottland II**

Die nationalen Prioritäten für die schottische Bildung und Erziehung sind:

- **Leistungsfortschritt und persönliche Entwicklung (achievement and attainment)**
- **Rahmen für das Lernen (framework for learning)**
- **Inklusion und Gleichheit (inclusion and equality)**
- **Werte und Bürgersinn (values and citizenship)**
- **Lernen für das Leben (learning for Life)**

## **Vereinbarungen im Rahmen „nationaler“ Ziele für das Curriculum – z.B. in Schottland III**

Alle Schulen müssen öffentlich Rechenschaft ablegen in jährlichen Qualitäts- und Standardberichten auf der Basis von Selbstevaluation in Übereinstimmung mit den Kriterien für die Schulinspektion (HGIOS III). Dafür stehen auch zeitnah folgende Informationen zur Verfügung:

- Anwesenheit in der Schule
- Prüfungsergebnisse schottischer Schulen
- Ziele der Abgänger der Sekundarschulen
- Kosten schottischer Schulen

## Bewertung regionaler Bildungsqualität in Schottland – 5 Schlüsselbereiche

- Strategisches Management
- Konsultation und Kommunikation
- Operatives Management
- Management von Ressourcen und Finanzen
- Leistungsüberwachung und kontinuierliche Verbesserung
- 11 Qualitätsindikatoren – Inspektion der Regionen durch HMIE



# **Jährliche Zielvereinbarungen in der Region – z.B. in North Lanarkshire I**

- **Berichtszeitraum August 2008 bis Juni 2009**
- **Bericht veröffentlicht im Oktober 2009**
- **Grundlage für Zielvereinbarungen zwischen dem Dept. Of Education and Leisure den Schulen, vorschulischen Einrichtungen und Einrichtungen des regionalen Freizeitbereichs**
- **enthält die Berichte über Stärken und den bestehenden Entwicklungsbedarf für alle Kindergärten /Kita's und Schulen**
- **ist Teil des Verbesserungsplans 2009 – 2011**

## **Feststellung von Schülerleistungen – z.B. in England (Dezember 2009)**

- In 1.472 Primary schools gibt es 2009 weniger als 55% der 11-Jährigen, die die erforderlichen Standards in Englisch (Lesen und Schreiben) bzw. in Mathematik erreichen ( 1997 waren es noch 6.500 Schulen, die diese Anforderungen nicht erfüllten)
- In 12 Schulbezirken liegt die Anzahl der Primary Schools, die die Anforderungen nicht erfüllen bei bis zu 15% der Schulen; diese Lage besteht bereits seit mehr als vier Jahren;
- Diese 12 Schulbezirke sind (Anfang Dezember 2009) aufgefordert, bis Ende Januar 2010 Pläne zur Verbesserung der Situation vorzulegen. Wenn diesen Plänen im Ministerium nicht zugestimmt wird, können eigene Berater in die Schulen geschickt werden, um die Lage zu verbessern. Eventuell kann auch die Zusammenlegung mit guten Schulen erfolgen.
- Die Lage ist auch dadurch mit entstanden, dass allgemeine Klassenlehrer den Unterricht erteilt haben; in den nächsten drei bis vier Jahren sollen an allen Primary Schools Fachlehrer für Mathe, Englisch und Fremdsprachen sein;
- Fremdsprachenunterricht ab dem 7. Lebensjahr wird ab September 2011 verpflichtend.

# **Zielvereinbarungen zwischen Lehrkräften und Schüler/innen über den individuellen Fortschritt i.S. klarer curricularer Ziele – in Finnland**

- **Auswahl der besten Abiturient/innen (mit Einbeziehung pädagogischer Erfahrungen während der Schulzeit) in einem gestuften Verfahren**
- **Überprüfung des Leseverständnisses wissenschaftlicher Texte und kurze schriftliche Beantwortung einer dazu gestellten Frage (in landesweiten Klausuren)**
- **Einladung der Besten aus der Klausur zu einem Interview**
- **Prüfung der Fähigkeit zur Kommunikation mit Kindern**
- **Berufswissenschaftliche Qualifizierung in BA und MA-Studiengängen im fachdidaktischen und professionellen Sinne inklusive Training in qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden für Schule und Unterricht als Grundlage für die Ermittlung des jeweiligen individuellen Lernfortschritts und der weiteren Lernplanung der Kinder und Jugendlichen**

# Zielvereinbarungen über Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften

- Das Streikrecht für beamtete Lehrkräfte macht Tarifverträge erforderlich
- Tarifverträge für Lehrkräfte sind internationaler Standard
- Zu dem Streikrecht für die fairen Arbeitsbedingungen gehört die professionelle Bereitschaft über die erreichten Ergebnisse zumindest auf der Ebene der Schule (i.S. kollegialer Leistungen) auch Rechenschaft abzulegen.
- Ohne Bildungsstandards, zeitnahe Erfassung der Schülerleistungen und Berichterstattung kann es keine Rechenschaft über die erreichten Leistungen geben.
- Ohne die Verantwortung für Tarifverträge über die Arbeitsbedingungen stehen die Lehrerorganisationen „verantwortungslos“ neben der Entwicklung und sind doch mittendrin – und immer wieder bemerkbar.

## **Fazit:**

**Professionelles Selbstbewusstsein von Lehrkräften erwächst aus nachweisbaren Leistungen der Kinder und Jugendlichen und ist gegründet auf vertraglich vereinbarten Arbeitsbedingungen sowie einem hohen Maß an Eigenverantwortlichkeit der Schulen (i.S. der zuverlässigen Budgetierung und Rechenschaftslegung) – dieses ist aber nicht vereinbar mit „Vorschriften“ über guten Unterricht.**